

Der Bahnanschluss an den Euroairport bleibt gesetzt

Von [Michael Baas](#) Mo, 01. Februar 2021 Badische Zeitung

<https://www.badische-zeitung.de/der-bahnanschluss-an-den-euroairport-bleibt-gesetzt--199828128.html>

Die Passagierzahlen brechen in der Pandemie ein, der Euroairport verzichtet auf den Terminalausbau. Der Flughafendirektor stellt im Interview aber klar, dass der Bahnanschluss kommen wird.



Flughafenchef Matthias Suhr Foto: Kenneth Nars

Die Corona-Pandemie trifft den Euroairport hart. Die Zahl der Passagiere stürzte 2020 von 9,1 Millionen 2019 ab auf 2,6 Millionen. Das Investitionsvolumen wurde daher stark gekürzt. Am Bahnanschluss aber wird dennoch festgehalten. Am Freitag informierten die Direktoren Matthias Suhr und Frédéric Velter den Districtsrat des trinationalen Eurodistricts Basel (TEB) über die wirtschaftliche Lage des Flughafens. Michael Baas hat zuvor mit Flughafenchef Matthias Suhr gesprochen.

BZ: Herr Suhr, das Passagieraufkommen 2020 lag 71 Prozent unter dem von 2019. Zugleich ist der Passagierbetrieb wirtschaftlich die wichtigste Säule des Flughafens: Wie lange ist das durchzuhalten?

Suhr: Wir haben die Investitionen um zwei Drittel gekürzt auf 20 Millionen Euro; zudem haben wir die Personalkosten per Einstellungsstopp sowie den Kurzarbeitsregelungen der Schweiz und Frankreichs senken können. So konnten wir die Liquidität bewahren; zudem profitieren wir von den guten Abschlüssen vergangener Jahre. Damit stehen wir zwei verlustreiche Jahre wie 2020 und vermutlich auch 2021 durch. Aber die Spielräume werden natürlich kleiner. Saint-Louis/Basel: [Euroairport stoppt Ausbaupläne des Terminals](#)

BZ: Die Zeichen stehen nicht auf Erholung. Im Gegenteil: Inzwischen wird wieder über weitgehende Einschränkungen des Flugverkehrs nachgedacht oder sind solche auch schon erlassen worden.

Suhr: In der Tat rechnen wir im ersten Halbjahr weiterhin mit ganz schlechten Zahlen. Wir hoffen auf den Sommer im Juli und vor allem im August. Das war auch

2020 unser bester Monat. Aber wir bewegen uns da derzeit auf unsicherem Terrain – wie alle anderen. Wir wissen nicht, wann und wie die Erholung kommt.

BZ: Haben Sie die Strategie nachjustiert?

Suhr: Wir fragen uns natürlich auch, ob sich mittel- und langfristig wieder ein Reiseverhalten wie vor Corona entwickelt. Was den Freizeitverkehr angeht, bin ich da zwar recht optimistisch, auch wenn in mittleren Distanzen CO₂-freundliche Verkehrsmittel wie die Bahn vor dem Hintergrund des Klimawandels vermutlich mehr Bedeutung bekommen werden. Was Geschäftsreisen angeht, dürften wir dagegen eine Zäsur erleben. Rekorde wie 9,1 Millionen Fluggäste 2019 sehen wir am EAP vermutlich so schnell nicht wieder. Wir sind uns sehr bewusst, dass wir vermutlich ein ganzes Jahrzehnt mit niedrigeren Zahlen auskommen müssen.

"Alle Projekte, die unsere Umweltbilanz verbessern und den CO₂-Ausstoß senken, laufen weiter."

BZ: Was bedeutet das für die zuletzt angedachten Projekte. Der Ausbau des Terminals ist bereits gestoppt. Wie steht es mit anderen Vorhaben?

Suhr: Alle Projekte, die unsere Umweltbilanz verbessern und den CO₂-Ausstoß senken, laufen weiter. Wir investieren weiter in die Lärminderungsprojekte ‚Ausgewogener Ansatz‘ zur Senkung des Lärms zwischen 23 und 24 Uhr sowie zur langfristigen Limitierung des Lärms mit der limitierenden Lärmkurve und in ein Biomassekraftwerk; das verringert den Kohlendioxidausstoß als Flughafengesellschaft von 2024/25 an um 90 Prozent.

BZ: Ein großes Projekt ist auch der Bahnanschluss. Macht dieser angesichts der Passagierzahlen noch Sinn oder ist er klammheimlich schon abgeschrieben?

Suhr: Keineswegs. Gerade angesichts des Klimawandels werden Erschließungskonzepte jenseits des Individualverkehrs immer wichtiger. Wir sind als Projektmitglied und Mitfinanzier eingebunden und stehen voll hinter dem Projekt und planen zum Beispiel auch Ersatz für darüber wegfallende Parkflächen. Aber es handelt sich um ein komplexes Großprojekt, das entsprechende Zeit braucht.

"Grundsätzlich steht das Projekt in keiner Weise in Frage."

BZ: Wie ist der konkrete Stand?

Suhr: Vergangenes Jahr hatten wir in Frankreich die erste öffentliche Anhörung. Inzwischen wird ein detailliertes Vorprojekt erarbeitet. Im Lauf des Jahres sollen konkrete technische Studien folgen. Das Projekt kommt mit dem Tempo solcher Großprojekte voran.

BZ: Der Einbruch der Passagierzahlen bremst da gar nicht?

Suhr: Konzeptionell wird dieses Projekt als Teil des Ausbaus der regionalen S-Bahn und Beitrag zur Verkehrswende völlig unabhängig von der Pandemie verfolgt. Was Abläufe angeht, kann diese bei der federführenden Netzgesellschaft der französischen SNCF zwar mal zu personell bedingten Verzögerungen führen. Aber

grundsätzlich steht das Projekt in keiner Weise in Frage.

BZ: Bis wann ist mit dem Bahnanschluss zu rechnen?

Suhr: Ich bin zuversichtlich, dass das noch dieses Jahrzehnt sein wird und wenn es 2030 wird, sehe ich auch kein Problem. Dass es den Bahnanschluss gibt, ist, wie gesagt, gesetzt und die nächsten Studien sind finanziert. Es geht voran.